

## Die Suche nach der Wahrheit

Wir befassen uns weder mit Rassen und Religionen, noch mit einer sozialen Ordnung. Die vor uns liegende Aufgabe ist die Größe Gottes oder des Gottmenschen, der Gott gefunden hat. Wir beten alle die Wahrheit an, die Eine ist und alles durchdringt.

Es mögen Myriaden Liebende sein,  
doch der Geliebte ist Einer.  
Bekenntnisse und Glaubensansichten mögen  
verschieden sein,  
aber das Ziel ist eines.

Wir suchen alle Gott, den Gott des ganzen Universums und den Gott der Gelehrten und Ungelehrten. Er hat nichts zu tun mit Hinduismus, Sikhismus, Islam oder Christentum. Er ist Einer und nur Einer, und wir beten Ihn an. Hingabe an den Meister ist eine unerläßliche Bedingung, auf dem Weg gottwärts. Christus sagte:

Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben,  
solange die Reden am Weinstock sind,  
werden Sie weiter Frucht bringen

Das bedeutet, daß die Gottsucher im Gottmenschen Wurzeln schlagen müssen. Ohne Hingabe an den Meister kann man nichts erreichen. Der Guru geht Gott voraus. Wir haben Gott nicht gesehen, noch können wir Ihn sehen. Er ist auf einer viel höheren Ebene wie wir. Er ist das Subtilste vom Subtilen und jenseits jeder Vorstellung. Solange wir uns nicht zu seiner Ebene erheben und so subtil werden wie Er, können wir Ihn nicht sehen. Jeder hat seinen eigenen Gesichtskreis. Selbst die uns umgebende Atmosphäre ist voller winziger Lebewesen, die wir Mikroben nennen, aber wir können sie ohne Hilfe eines Mikroskops nicht sehen. Das Mikroskop verändert unser Sehvermögen und wir sehen die Mikroben vergrößert.

Die wichtigste Aufgabe des Menschen ist es, sich zur Ebene Gottes zu erheben. Im Gottmenschen ist Gott vollkommen offenbart. Wenn wir ein dem Guru Ergebener werden, erheben wir uns zur Ebene Gottes und beginnen die Kraft und den Geist Gottes in ihm zu sehen. Wir können uns Gott nicht vorstellen, noch ihn geistig betrachten, da er formlos ist. Im Guru nimmt Gott Gestalt an. In der Tat ist der Meister nicht der Körper, sondern die in und durch diesen Körper wirkende Gotteskraft. Der ist der menschliche Pol, durch den die Gotteskraft wirkt und das Werk der Erlösung vollbringt. Diese Kraft wird nicht geboren, noch stirbt sie. Sie bleibt ewig die gleiche:

Gott kann nicht sprechen, es sei denn, Er nimmt  
Menschliche Form an. Wie kann sich der Formlose ohne  
eine menschliche Form zum Ausdruck bringen.

So ist der Guru der menschliche Pol Gottes und wirkt wie ein lebender Schalter mit der ganzen Energie des einen speisenden Kraftwerks. Nur der Mensch kann der Lehrer des Menschen sein. Um Gott zu erkennen, muß man die Hilfe eines göttlichen Lehrers suchen. Im göttlichen Lehrer oder dem Guru wohnt die Kraft Gottes in Fülle. Seine Augen sind die überfließenden Schalen der Gottheit. In seiner Gegenwart verliert man jeden Gedanken an sich selbst, an die diesseitige oder die jenseitige Welt. Von dieser Stufe an beginnt `Gurbhakti` (anbetungsvolle Hingabe an den Meister)). Von nun an lebt der Schüler im und für den Meister. Als sich Paulus in das höhere Bewußtsein der Christuskraft erhob, sagte er: “

Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir

Khawaja Hafiz sagt auf seine Weise dasselbe:

Mein ganzes Sein ist so durchdrungen von der Liebe  
Gottes, dass ich in nun keinen Gedanken mehr an mich habe und mein altes  
Selbst vollkommen verschwunden ist.  
O Herr, nun bin ich dein und du bist mein; ich bin der Leib und du bist wahrlich  
meine Seele.

An anderer Stelle sagte dieser Sufi-Mysiker:

Seit ich mit meinem Geliebten verbunden bin, habe ich  
Jedes Gefühl der Form verloren, einer, der tiefer in das  
Wasser des Lebens eingetaucht ist, kann keine Furcht vor dem Tod haben.

Als der Apostel eines war mit Christus, sagt er:

Ich wandle, furchtlos durch die Herzen es  
Todesängstlichen, denn du bist bei mir.

Es ist eine Frage des Überpflanzens der Überpflanzung eines Zweiges des einen Baumes auf einen anderen. Was geschieht? Die Frucht des zweiten Baumes nimmt, während sie ihr eigenes Aussehen und ihre Farbe behält, den Geschmack und das Aroma des ersten Baumes an. Genau das geschieht, wenn die Meisterkraft oder der Lebensimpuls des Guru auf den Schüler einwirkt. Während er zwar bleibt wie vorher, ist der Schüler nicht länger sein bisheriges Selbst, denn der Meister hat ihn durch ein Lösegeld losgekauft. Um eins zu sein mit Gott `Fanafilallah` muß man erst eins sein mit dem Gottmenschen `Finafilshikh`. Dies ist der einfachste Weg Gott zu erreichen. Er ist der Atman in uns, der den Faram Atman erkennen muß. Ein Teil war immer auf der Suche nach dem Ganzen. Wir sind so beschaffen, dass wir nicht ruhen können, bis wir Ruhe finden in Ihm. Die Flamme einer entzündeten Kerze wird sich, auch wenn sie nach unten gehalten wird, wenn er nach oben geworfen wird, mit Sicherheit herunterfallen. Dies ist das Gesetz der Schwerkraft. Alles neigt dazu, sich seinem Ursprung zuzubewegen. Eine bewußte Wesenheit kann nicht anders, als das Meer allen Bewußtseins zu sehen. So ist die Suche nach Gott etwas Ursprüngliches im

Menschen. Warum ? Weil wir auf der Suche nach Frieden und Glück sind. Aber unglücklicherweise geht unser Suchen in eine falsche Richtung. Wir bemühen uns, Glück in der Welt außerhalb von uns zu suchen, ist es seltsam genug, wie gleich die Freude auch sein mag, die wir aufgrund geistiger Konzentration erreichen, wir nennen sie Glück. Es ist jedoch falsch, Sinnesfreuden Glück zu nennen. Wenn die Wirklichkeit in uns aufdämmert, werden wir uns unseres Irrtums bewusst. Das wahre Glück ist in uns. Es ist aus der Liebe geboren, aus der Liebe zum wahren Selbst in uns und der Liebe zum Überself, das ebenfalls in uns ist. Gott ist die Seele unserer Seele. Jede Seele ist vom gleichen Wesen wie Gott. Somit besteht eine angeborene Ähnlichkeit zwischen beiden. Aber durch das Fehlen vom wahren Wissen und dem Mangel an kompetenten Lehrern begreifen wir unsere wirkliche Lage nicht.

Wie ein Schmetterling flattern wir von Blume zu Blume auf der Suche nach Honig, oder wie ein Moschustier irren wir von Ort zu Ort auf der Suche nach dem Moschus. Wir wissen nicht, dass der Honig und der Mensch genau im Zentrum unseres Seins in uns liegt. Ein Kind erfreut sich auf dem Spielplatz, während ein intellektueller Mensch sich an seinem Intellekt erfreut. Andererseits sucht ein junger Mann Freude in seiner Familie. So reist das Glück von einem Ort zum anderen, aber es trotz all unseren Versuchen, es zu erreichen. Wenn einer dessen müde wird, bemüht er sich, das Glück anderswo zu suchen. Dies ist der Anfang der Weisheit. Von außen wendet er sich nach innen. Gott, der alle Herzen kennt, trifft Vorsorge für den Strebenden. Er führt den Wahrheitssucher zu einem, der die Wahrheit in sich selbst verwirklicht hat und kompetent ist, uns zur Wahrheit zu führen. Wir haben einen Psalm von Guru Ram Das vor uns und wollen sehen, was er gesagt hat:

Der Pfeil der Liebe hat mich getroffen

Dies ist eine wunderschöne Art, seine Liebe zum Herrn zu beschreiben. Wenn diese Liebe einmal im Herzen ist, dringt sie mit der Zeit tiefer und tiefer ein. Sie ist völlig verschieden von der Liebe zu weltlichen Dingen. Guru Ram Das gibt uns in seinem Psalm eine Beschreibung seiner eigenen Neigung. Er hatte eine intensive Liebe zu Gott und sie wirkt sich wie eine Besessenheit aus. Der fährt fort zu erklären, was sie für ihn bedeutet:

Ich bin ruhelos vor Sehnsucht nach dem Abbild Gottes,  
So ruhelos wie ein Durstender der jetzt Wasser erlangt.

In diesem Vers versucht er, die Art des Verlangens in sich zu beschreiben. Der große Lehrer möchte Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. Er vergleicht, seinen Zustand mit dem eines Menschen, der aus Mangel an Wasser stirbt. Man kann sich gut vorstellen, was für ein schmerzhafter Zustand dies ist. Liebende schmachten und vergehen in Ihrer Liebe nach dem Geliebten. Gott ist Liebe, unsere Seele, die vom Wesen Gottes ist, ist ebenfalls gefärbt in der Farbe der Liebe. Für den Menschen ist es nur natürlich, die eine oder andere Sache zu lieben. Gegenwärtig lieben wir unseren Körper und die körperliche Verbindung, Familie und Kinder, Freunde und Verwandte, Wohlstand und Besitz. Aber all diese Dinge sind, wie ihr feststellen

werdet, von unbeständiger Natur. Darüberhinaus ändern sie sich von einem Augenblick zum anderen und schließlich bleiben sie nicht immer bei uns. Entweder müssen wir sie im Laufe der Zeit verlassen, oder sie uns. Da dies der Fall ist, können wir keine beständige Freude von ihnen erhalten. Es ist nur eine flüchtige Angelegenheit. Guru Arjan sagte uns in diesem Zusammenhang:

Wir lieben alle, was sichtbar ist, o Herr, wie können wir  
Dich, den Ewigen, lieben.

Dies ist jedoch nicht alles. Es ist auch eine Art Bindung. Wir werden im Moment von Glanz und Zauber der weltlichen Dinge davon getragen. Wir sehen die Dinge nur oberflächlich. Wir erkennen nicht, dass sie nicht für eine längere Zeit bei uns bleiben. Die Freuden der Welt kommen und gehen, wie die Bilder auf der Leinwand. Wir können wir mit vorübergehenden Schatten glücklich sein? Wahres Glück ist ein glücklicher Zustand. Deshalb betonen die Heiligen:

Wenn du wahres Glück suchst, nimm Zuflucht zu den Füßen des Herrn.

Die Kraft des Herrn durchdringt alles und verbreitet sich überall. Die Heiligen beten allein das Höchste Wesen an. Es gibt keinen Gott außer Gott. Sie sagen uns, dass wir den einen Gott anbeten sollen. Sie kommen in die Welt, um uns mit Gott zu verbinden. Ihr ... ist nicht, persönliche Verbindung mit sich herzustellen. Sie sind die Heilsbringer oder Boten Gottes. Sie bringen uns seine Botschaft. Sie leben im Willen Gottes und haben keinen eigenen Willen. Kabir betete immer:

Mein Wunsch ist belanglos, was immer ist, kommt von dir.

Wir können die Schriften jedes Heiligen nehmen. In jeder Kraft finden wir die Lobpreisung des Herrn. Sie haben nichts aus sich selber heraus zu sagen. Christus spricht von sich und sagt:

Ich kann nichts von mir selbst tun, sondern ich tue des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

Heilige haben kein Gefühl der Ichheit in sich. Der große Lehrer hat eine große Pein in seinem Herzen. Derjenige, der den Schuh trägt, weiß, wo er drückt. Die Gottsucher sind immer in einem Zustand der Kreuzigung. Warum? Man muß sich über das Kreuz des Körpers erheben, den Schnittpunkt zwischen der physischen und der astralen Welt im Menschen (dem Augenbrennpunkt):

Der lebt weit oben, wie können wir ihn erreichen?

Es ist eine Frage des inneren Kampfes zwischen dem Gemüt und der Seele. Die Seele wünscht sehnlichst, die Überseele (Gott) zu erreichen. Die Seele schmachtet in Liebe zum Herrn. Man möchte entweder zu Gott empor steigen, oder, dass Gott zu einem herunterkommt. Es gibt keine dritte Möglichkeit. Man möchte die Wirklichkeit

von Angesicht zu Angesicht sehen und ganz in ihm aufgehen. Das ist das Wesen der Liebe. Amir Khusro, ein Mystiker-Dichter, sagte:

O Gott, komme zu mir und wohne in den Pupillen meiner Augen. Laß mich sehen und mich nicht sehen. Laß unser Liebesspiel... zwischen uns allein sein.

Kabir sagt gleicherweise:

Komme du in die Kammer meiner Augen und ruhe dort  
Für eine Weile, ich würde dich mit meinen Liedern  
Verbergen und versuchen, dich für mich zu gewinnen.

So sprechen Liebende. Sie fließen über vor Liebe (zum Herrn). Nichts ist der Weg, um mit Gott eins zu sein. Spiritualität kann nicht gelehrt werden, aber von einem, der sie in sich hat, wie eine Infektion aufgefangen werden. Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. Es ist genug, wie man Milch mit ein wenig Quark/Topfen säuern kann. In der Gesellschaft eines solchen Menschen beginnen wir, etwas von seiner Farbe anzunehmen. Man fühlt mit Sicherheit eine gewisse Veränderung in sich. Die Ausstrahlung eines solchen Menschen wird uns auf jeden Fall bis zu einem gewissen Ausmaß beeinflussen.

Der Weg zu Gott ist in der Liebe. Liebe ist das Bindeglied zwischen der Seele und der Überseele. Alle religiösen Praktiken und Rituale, die wir verfolgen, sind Hilfsmittel, um die Flamme der Liebe in uns zu entzünden. Aber unglücklicherweise führen wir sie als eine Routinesache auf der physischen Ebene durch, wie Gymnastik, und so bringen sie keine innere Wandlung zustande und sind von keinem großen Nutzen für uns. Daher ist zu sagen:

Man mag hundert Jahre lang religiöse Praktiken und  
Bußübungen durchführen und dennoch weit von Gott  
Entfernt sein; man kann Gott nicht gewinnen, ohne die  
Flamme der Liebe in sich zu entzünden.

Wir müssen das Feuer der Liebe in uns entfachen. Ohne Liebe können wir Gott nicht erreichen, denn er ist Liebe. Im Feuer der Liebe überlebt nichts als der Geliebte. Im Koran heißt es:

Liebe ist ein Waldbrand, der alles verzehrt außer den  
Gegenstand der Liebe.

Wiederum wird Liebe auch mit einem sprechenden Adler verglichen, vor dem alle kleinen Vögel davon fliegen, um sich zu retten. Wer hält dieser furchtlosen Feuerprobe stand?

Niemand muß dem, der das Feuer entzündet hat.

Guru Gobind Singh, der zehnte Guru in der Nachfolge Guru Nanaks, sagte richtig:

Hört alle aufmerksam zu, wahrlich, ich sage euch, es ist  
Durch die Liebe, dass man Gott erreicht.

Guru Ram Das fühlt sich nun, nachdem er das Feuer der Liebe für den Herrn in sich entwickelt hat, ruhelos wie ein Dürstender nach Wasser. Der fährt darum fort zu erklären:

Gott allein kennt den Zustand meines Herzens und die  
große Quelle in mir.

Bitte versteht, daß es nur der Geliebte sein kann, der die quälende Pein im Herz des Liebenden verstehen kann. Gott kennt alle Herzen und er weiß am besten, wer sich nach ihm verzehrt. Nur jemand, der diesen Zustand durchgemacht hat, kann sich vorstellen, das er bedeutet. Ich möchte auch von meinem Gemütszustand im Jahre 1911 und 1912 erzählen. In jenen Tagen hatte ich ein großes inneres Drängen nach Gott. Es mochte teilweise von meinen vergangenen Karmas und teilweise von der gegenwärtigen Entwicklung abhängen. Während ich im Büro saß, floß ungewollt Tränen aus meinen Augen und befleckten die vor mir liegenden Schriftstücke. Ich fragte mich, was dies sein konnte. Damals hatte ich gerade den Befehl zur Versetzung erhalten und meine Kollegen und die Familienangehörigen dachten, dass ich mir diese Versetzung zu Herzen genommen hätte. Wie konnten sie meinen glücklichen Gemütszustand kennen ?

Das Mysterium des Lebens ist das größte Mysterium im Leben. Wenn diese Frage einmal auftaucht, kann man sie nicht mehr ignorieren, auch wenn man es noch so sehr versucht. Sie kommt immer hoch und erscheint auf verschiedenartigste Weise. Ich hatte einmal Gelegenheit, bei einer Sterbenden zu sitzen. Dieses Erlebnis hatte eine tiefgreifende Wirkung auf mich. Mit der Reinheit des Lebens hatte ich auch die Fähigkeit entwickelt, in die Zukunft zu sehen. All dies fiel mir auf natürliche Weise zu. Aber bei alledem konnte ich das Rätsel des Lebens nicht lösen. Der Anblick der Sterbenden vor meinen Augen ließ mein Herz schneller schlagen. Ich konnte fühlen, dass das etwas war, das aus diesem Menschen entwich. Aber ich konnte nicht herausfinden, was es war. Ich wusste noch nicht vom Lebensimpuls. Während es in mir noch wogte, ebte er in dem anderen Menschen ab. Die Frau auf dem Totenbett rief ihre Freunde und Verwandten zu sich, um sie noch einmal zu sehen, bevor sie für immer verließ, und im Augenblick danach schloß sie die Augen, um sie nie mehr zu öffnen. So ging sie vor meinen Augen hinüber und ich war verwirrt. Ich war bestürzt, den toten Körper vor mir zu sehen. Das Leben in mir war vergangen. Aber ich fühlte, dass es in mir noch weiter wirkte. Ich folgte der Bahre mit den anderen zur Verbrennungsstätte. Auf dem Weg schauten meine Augen forschend zur Totenbahre, konnten aber nichts entdecken. Sogar die Gelehrten und Weisen wissen nicht, wie dieses Mysterium zu lösen ist. Als wir am Verbrennungsplatz ankamen, sah ich den Leichnam eines alten Mannes, der auf den Scheiterhaufen gelegt wurde. Neben diesem errichteten wir einen neuen Scheiterhaufen für den Körper der jungen Frau, den die auf unseren Schultern getan hatten.

Der Kontakt zwischen den beiden Szenen, dem jungen und dem alten Menschen vertiefte meine Qual in meinem Herzen. Weder der eine, noch der andere konnte den Fängen des Todes entrinnen. Beide lagen sie leblos vor mir. Ich wollte wissen, was das Leben ist. Die versuche, die Antwort auf meine Probleme in den Büchern zu finden. Ich pflegte Nächte hindurch zu lesen. Aber die Bücher verhalfen mir zu keiner Lösung. Alles, was ich ihnen entnehmen konnte, waren hier und dort verschleierte Hinweise. In einigen Stellen fand ich lange Erklärungen der Aussprachen der `Mahatmas`, die in diesen Büchern aufgezeichnet waren und einem rieten, dieses oder jenes zu tun. In den Büchern stand sogar, dass es eine Frage des Todes im Leben sei. Aber wie das vor sich ging, war die Frage. Dafür gab es keine Antwort. Buchwissen kann nicht geben, was man durch praktische Erfahrung bekommen kann. Es ist eine Frage der Selbstanalyse. Ein wahrer Meister kann einem eine Erfahrung aus dem Ausweg geben; ich konnte das große Mysterium in seinem praktischen Aspekt erst verstehen, als ich zu den Lotosfüßen meines Meisters, Hazur Baba Sawan Singh Ji Maharaj kam. Es bahnen sich alle Dinge ihren Weg und formen sich, wenn ein intensives Verlangen da ist. Ich allein wußte, warum ich in jenen Tagen Tränen vergoß. Wie hätten andere davon wissen können?

In der Welt sehen wir die Menschen nach dem einen oder anderen weinen und klagen. All diese Tränen sind um die Dinge der Welt. Sehr wenige weinen um die andere Welt (das Leben danach). Ein wahrer Gottsucher ist immer im Zustand aktiver Ruhelosigkeit und das ist immer ein glückliches Vorzeichen. Die dichten und drückenden Wolken sind die Vorboten des Regens. Die Obstbäume bringen erst Knospen und Blüten hervor, bevor sie die eigentliche Frucht tragen. So war der Gemütszustand von Guru Ram Das. In einem Zustand wie diesem sagt man unweigerlich: "O Herr, ein Augenblick der Trennung von Dir wird zur lebenslangen Agonie." Eine Nacht der Trennung ist eine furchtbare Hölle. Der Weltkluge weint nach der Welt, aber ein Ergebener weint nach dem Herrn.

Durch Tränen erreicht man Gott; wenn man ihn bequem Erreichen könnte, wer würde denn Trauer anlegen?

Es ist notwendig, den tief im Herzen liegenden Gefühlen Luft zu machen. Durch eine reiche Tränenflut können wir die aus Zeitaltern stammenden Eindrücke, die in das Gemüt eingegraben sind, wegwaschen. Maulana Rumi sagte uns, dass eine Pilgerfahrt zur Kaaba nur auf dem Seeweg möglich ist, nicht zu Lande. So kann Gott nur über Tränen erreicht werden, die über unsere Wangen hinab fließen. Dies ist folglich der Zustand von Guru Ram Das. Die Welt weiß nicht, was das ist, aber Gott weiß es sehr gut.

Wer mir von meinem geliebten Herrn erzählt,  
Ist mein nächster Verwandter

In diesen denkwürdigen Worten hat der Guru ein schönes Bild seiner inneren Gefühle gegeben. Sind wir nicht immer begierig, etwas über einen Zuhörer zu erfahren, der

uns nah und lieb ist ?

Gott ist der Liebste der Lieben und der nächste der Nahen. Wir suchen alle Gott und den Beginn, etwas über Ihn zu hören. Wo ist er ? Wie kann man ihn finden ? Wie kann er mit uns versorgt werden? Und zuletzt, wie kann er für uns gewonnen werden ? Gott ist das einzige Ziel unseres Wünschens und für ihn sollten wir bereit sein, alles zu erfahren, einschließlich unseres Selbst. In der Liebe dehnt man sich aus und glaubt, dass man der reichste Mensch auf der Welt ist und in der Lage, um seinetwillen alles aufzugeben, sowohl sich selbst als auch seine Welt. Wir sind so begierig, von Ihm und Seinen Erzählungen zu hören, dass uns jeder, der von ihm spricht, teuer wird. Es kann ein uns völlig fremder Mensch sein und dennoch beginnen wir, ihn zu lieben wegen der Botschaft von Gott, die er uns bringt. Guru Arjan sagte desgleichen:

Wer auch immer mich zu meinem geliebten Gott bringt,  
Den verkaufe ich mich glücklich als Sklaven !  
Warum sollte jemand lebenslang eines anderen  
Sklaven sein ?  
Weil ich so begierig bin, meinen Geliebten von  
Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Dies ist dann der Gemütszustand eines Menschen, der in seiner Liebe zum Herrn verschmachtet. In solch einem Zustand ist unser jeder, aber auch jeder willkommen, der uns Liebesgeschichten erzählen kann. Der Geschichtenerzähler mag irgendwer auf der Welt sein. Wir interessieren uns nicht für seinen Stand oder seinen Glauben oder die soziale Ordnung, zu der er gehört. Wir sind alle Zecher in der göttlichen Taverne. Wir alle lieben göttliche Berausung. Wenn eine Anzahl Trinker zusammensitzt und sich freuen kann, warum können es die Ergebenen Gottes nicht ? Das bedeutet, dass wir die Liebe zu Gott noch nicht entwickelt haben. Wenn die Gotteskraft in uns allen wohnt, warum haben wir dann keine Liebe untereinander ? Der erste Schritt in der Spiritualität ist, dieses fundamentale Prinzip zu erkennen. Einer, der dieses Grundprinzip verstanden hat, nimmt eine andere Farbe an:

Seit ich in der Herde eines Gottmenschen gekommen bin,  
Habe ich jedes Gefühl der Zweiheit verloren und keiner ist  
Mir fremd; ich bin nun allen ein Freund und jeder liebt mich.

Dies ist nun die auffallende Änderung, die einer in sich spürt, wenn er beginnt, sich mit einem Heiligen zu verbinden. Er beginnt, die Welt zu lieben, weil er die Kraft Gottes in jedem sieht, ohne Unterscheidung aufgrund von Religion, Stand oder Glaubensbekenntnis. Das ist die erste Lektion, die man vom Satguru bekommt.

Der Satguru ist bekannt für seine alles umfassende Liebe,  
In seiner Gemeinschaft sitzen alle zusammen und bilden eine heilige Familie.

Aus diesem Grund betrachtet Guru Ram das jedermann als echten Freund und nahen Verwandten. Auf der anderen Seite sind wir alle ichbezogen und haben noch nicht erkannt, dass wir alle Brüder und Schwestern in Gott sind. Alle Verbindungen dieser

Welt bleiben in der Welt zurück, wenn die Seele sie verläßt. Der Guru aber verknüpft uns in einer Art von Bruderschaft, die immer währt.

Wie ? Er stellt ein gemeinsames Ziel vor uns auf das Ideal der Gotterkenntnis. Wenn das Endziel das Gleiche ist, müssen wir den gemeinsamen Pfad beschreiten, der zum Ziel führt. Letzten Endes werden wir uns alle in Gott treffen. Einmal fragte ich meinen Meister, wie denn am Ende alle Schüler sich treffen würden, wenn jeder auf seine eigene Zeitspanne und seine eigenes Maß des Fortschritts auf dem spirituellen Pfad habe ?

Hazur antwortete:

Wir müssen alle den Strom des Leben überqueren.  
Einige mögen mit dem ersten Boot übersetzen,  
Andere mit dem nächsten. Der Landhaften ist letztlich  
Der gleiche für alle.  
Wir werden uns alle in diesem Hafen treffen.

Deshalb ist gesagt:

Der Guru sucht die Seinen und vereint sie in der  
wahren Verwandtschaft, die ewiglich die gleiche bleibt.

Das ist die Art von Verwandtschaft, in der wir durch den Meister vereint werden. Die Menschen der Welt kommen und gehen in einem eigenen Rhythmus und sind bald vergessen. Aber die gottesfürchtigen Menschen bleiben für immer bei uns, sowohl hier als auch im Jenseits. Sie sprechen mit uns über Dinge, die uns teuer sind.

Sie sind in der Tat unser wirklicher Begleiter. Die Vögel gleichen Gefieders fliegen zusammen. Ein Ergebener des Herrn freut sich, über den Herrn zu hören. Wir achten alle religiösen Führer, ganz gleicher welcher sozialen Ordnung sie angehören oder wo sie auch immer sein mögen. Die Unterschiede bestehen nur auf der körperlichen Ebene. Die Seele ist die Wirklichkeit und hat keinen Stand, keine Farbe oder Konfession. Auf der Ebene der Seele her sind wir alle gleich. Hier list die Einheit in der Vielfalt. Wir haben es vergessen. Ein erwachter Mensch weist uns auf diese Tatsache eindrücklich hin. Er macht sie uns bewusst. Wenn wir den Körper überschreiten, dehnt sich unser Bewußtsein aus und kommt der Allbewußtheit näher. Auf diese Weise werden wir uns der Absicht und des Planes Gottes bewusst. Daran erkennen wird, dass wir die Kinder eines Gottes sind und dass wir alle wie Brüder und Schwestern in Gott zusammen leben müssen:

Laßt uns alle miteinander verbunden sein wie befreundete  
Mädchen und des Herrn Lobpreis singen, nachdem wir uns  
Die Lektion eines Gottmenschen in der Gottesliebe zu Herzen  
genommen haben.

In der östlichen Terminologie wird Gott allein als der Bräutigam betrachtet, während alle von ihm ausgehende Seelen als Bräute oder Jungfrau gelten. Jene, die sich mit

Herrn vereinen, treten in einen ewig währenden Ehestand ein und sind für immer gleich. Die irdischen Verbindungen sind kurzlebig, vielleicht zehn, fünfzig oder selbst tausend Jahre. Guru Ram Das rät uns deshalb, wir sollten lernen, als Freunde in Gott zusammen zu sitzen und uns an nichts anderem erfreuen, als an Gesprächen über Gott. Wir können Loblieder auf den Herrn singen, nachdem ein Satguru uns einen inneren Kontakt mit der Gotteskraft gegeben hat. Ohne diese echte Erfahrung tun wir nichts, nachdem wir von Gott nur in den Schriften gelesen oder über ihn von anderen gehört haben.

Dieses Singen ist zweitrangiger Natur. Aber wenn wir lobsingen, nachdem wir die Wirklichkeit gesehen und die göttliche Berausung gekostet haben, wird unser Singen von transzendenter Art sein. Welch ein weltweiter Unterschied zwischen den beiden. Die Lieder mögen die gleichen sein, aber die Sänger sind andere.

Die Ergebenen des Herrn bleiben in Verbindung mit dem Herrn. Sie sehen Ihn von Angesicht zu Angesicht. Sie leben in einem Zustand dauernder Berausung. Wenn sie von Gott singen, tun sie das auf eine für sie ganz besondere Weise, ihnen ist ein charakteristischer Rhythmus und Klang eigen. Ihre Lieder fließen ganz von selbst aus der Tiefe des Herzens und berühren jene tief, die sie hören. Wir können diese Empfindungen und diesen Zauber nicht von den Liedern jenen erhalten, die keine praktische

Erfahrung von Gott haben. Mit einer Erfahrung der Gotteskraft im Gottmenschen können wir nicht anders, als unwillkürlich von Ihm zu singen. Der Satguru ist die Quelle der Kraft und des Geistes Gottes. Er gibt uns eine Kostprobe dieses Elixiers. In seiner Gemeinschaft wird unser Intellekt still und wir fangen an, uns über ihn zu erheben. Ohne diese wesentliche Erfahrung sind unsere Lieder, wie süß und melodisch sich auch sind, nur zweitklassig. Warum? Weil unser Intellekt unablässig fortfährt, an dieses oder jenes zu denken. Diese ständige Vibration im mentalen Bereich stellt eine große Hürde auf unserem Weg dar. Wir mögen mit den besten Vorsätzen und reinsten Motiven beginnen, aber wir können den Intellekt nicht am Arbeiten hindern. In der Tiefe unseres Gemüts sind unterschwellige Strömungen ständig in Bewegung. Im Laufe der Zeit verdirbt sogar eine gute Gewohnheit sich selbst. Alle Gedanken, ob gut oder böse, fordern die Ausdehnung unseres Gemüts. Da dies der Fall ist, kommt es niemals zur Ruhe. Ohne das Gemüt zu beruhigen, können wir nicht vorwärtskommen. Nur wenn das Gemüt im Gleichgewicht ist, kann die Seele vorwärts schreiten und ihren Weg nach oben finden. Es ist eine Frage der Zielbewußtheit, wenn wir in einer frohen Gesellschaft beisammen sitzen, denken wir an die Liebe Gottes und die Liebe des Gottmenschen und sprechen davon. Das hilft uns, unsere verstreuten Gedanken zu sammeln. Deshalb ist gesagt:

Sitzt zusammen als Glieder einer Familie.

Vergeßt alle Unterschiede und richtet eure Aufmerksamkeit gottwärts.

Es liegt ein großer Segen in solch einem Zusammensitzen. Der Herr hat gesagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sitzen, den Standpunkt des anderen zu verstehen. Wenn wir die richtige Haltung gelernt haben, werden wir den Ansichten

anderer gegenüber tolerant und mehr noch, wir entgehen dem Übel der Zweideutiger. Wenn gleichgesinnte Menschen zusammen kommen, wollen sie natürlich über nichts als über das sie gemeinsam Interessierende sprechen. Gott und ihre Liebe zu Gott. Dies führt dann zur Verfolgung des einen (gemeinsamen) Zieles. So sind wir vor eitlem Geschwätz und vor ungebührendem Loben oder Herabsetzungen anderer bewahrt. Daher ist gesagt:

Wenn die ganze Schöpfung die Offenbarung des heiligen Lichtes ist, sind die offenbarten Wesen im Kern ihres Seins nichts als heilig, ganz gleich, was ihre Taten sind ?

Der Unterschied zwischen Mensch und Mensch besteht nur an der Oberfläche. Nichts ist gut oder schlecht, nur das Denken macht es dazu. Der eine mag reich, der andere arm sein. Einer mag gut erscheinen oder schlecht, doch wir können über ihn kein Urteil fällen. Jeder hat die Kraft Gottes in sich. Auf der Körperebene sind wir alle gleich, denn alle Menschen sind innerlich wie äußerlich nach dem gleichen Muster geschaffen. Wir werden auf die gleiche Weise geboren und mit gleichen Vorrechten von Gott ausgestattet. Gott schuf den Menschen als eine bewußte Wesenheit nach seinem eigenen Bilde. Der Mensch ist ein Teil der Allbewußtheit. Durch Erfahrung kommen wir zu dieser Schlußfolgerung, sei es nach dem Durchleben der Sturm und Drangzeit in diesem Leben oder in früheren Inkarnationen. Der Mensch entwickelt sich beständig. Er mag heute oder morgen oder zu einem entfernten Zeitpunkt lernen. Wir sind alle auf dem Weg. Das eigentliche Glück liegt woanders. Es kommt nur in der Vereinigung mit dem Ganzen. Darum rät uns Guru Ram Das, in der Liebe zum Herrn zusammen zu sitzen. Denn das würde uns einen klaren Blick verleihen und wir würden auf festem Boden stehen. Außer diesen gibt es kein anderes Mittel auf der Sinnesebene.

O Gott, gewähre Nanak seinen Herzenswunsch:  
Bringe ihn von Angesicht zu Angesicht mit der  
Wirklichkeit, so dass er ewigen Frieden haben möge.

Mit diesem Gebet kommen wir zum Abschluß dieses schönen Psalms. Dies ist die höchste Art eines Gebotes, das ein erwachter Mensch ausdrücken kann. Nehmen wir eine Hymne von Guru Arjan, dem fünften Guru in der Nachfolge Nanaks. Wir wollen sehen, was er in diesem Zusammenhang gesagt hat. Auch was er sagte, ist ähnlich dem vorher von seinem unmittelbar vorgehenden Guru Ram Das Gesagten:

Im Innersten meines Herzens war der sehnlichste Wunsch, meinen Geliebten zu treffen; auf eine oder andere Weise hat der vollendete Meister gnädig meinen lang gehegten Wunsch erfüllt.

Noch einmal, es ist eine Frage der Ernsthaftigkeit. Brauchen wir Gott eigentlich ? Manchmal verlangen wir nach Gott. Selbst unser Intellekt empfindet zeitweise die Notwendigkeit Gottes. Aber will unser Gemüt Gott ? Dies ist der Kernpunkt des Problems. Wir bitten um die Dinge mit geheimem Vorbehalt, nur werden sie auf der

physischen Ebene von Nutzen ? Andererseits ist das Gemüt vollständig in der Farbe der Welt gefärbt. Es hat keine Zeit, an irgend etwas anderes zu denken. Dem Gemüt wohnt ein große Kraft .. Um das, was es leben möchte, betet es inbrünstig. Manchmal weint es sogar darum. Gott spielt bei uns die Rolle eines Mittlers für die Erfüllung der weltlichen Wünsche. Und Tag und Nacht denkt man nichts anderes. Dies ist der tatsächliche Zustand unseres Gemüts. Ihr könnt es selbst herausfinden. Verlangt ihr ernsthaft nach Gott ? Nein. Wir wollen Ihn nur als ein Mittel zum Ziel; Das Ziel sind physische Freude und Bequemlichkeiten. Sonst hat Gott keine Bedeutung für uns. Es ist eine Frage von Bedarf und Versorgung. **Wenn wir Gott eigentlich wollen, kommt uns das Naturgesetz zu Hilfe. Wo Feuer ist, kommt Sauerstoff zu Hilfe. Alles, was wir tun müssen ist, unser Gemüt, unseren Intellekt und unsere Rede auf eine Ebene zu bringen.**

Eine solche Haltung versteckt die Kraft des Gemüts. Wo das Gemüt stark ist, kann uns nichts im Wege stehen. Wir müssen unserem `Selbst´ treu sein, dann wird uns jeder Wunsch erfüllt werden.

Wenn unsere Gebete aufrichtig sind und aus dem zufriedenen Gemüt aufsteigen, dann wird Gott, wenn er sie hört, uns zu sich rufen, nein, uns zu sich ziehen.

Was ist ein aufrichtiges Gebet ? Es ist ein Gebet, das gleicherweise vom Gemüt, vom Intellekt und von den Lippen kommt. Sonst sind wir nicht aufrichtig zu uns selbst und betrügen uns selbst und Gott. Warum werden unsere Gebete nicht erhört ?

Weil wir verkehrt bitten. Das Notwendige richtig zu erbitten, ist die erste Bedingung. Die zweite ist, mit dem, was wir haben, zufrieden und darüber dankbar sein sollten. Undankbarkeit ist das größte Übel. Was hat uns Gott nicht gegeben ? Alles was wir brauchen und noch vielmehr. Haben wir jetzt ein Dankgebet dargebracht für das, was er für uns getan hat und für die reichlichen Gaben, die Er gewährt ? Wenn wird diese Bedingung der Aufrichtigkeit und Zufriedenheit mit dankbarem Herzen erfüllen, wird Er uns nichts verweigern, worum wir auch bitten.

Wenn wir von Ihm, Gott aufrichtig erbitten, wird Er sich uns nicht versagen. Im Gegenteil, er wird uns zu sich ziehen. Er kennt unsere Herzen und liest in uns genau. Wir können nichts vor ihm verbergen, bei all unserer Schlaueit, was in uns vorgeht, und handelt entsprechend. Wir weinen um unser Brot, wir weinen um unsere Verluste, aber wir weinen niemals um Gott.

Von Namdev, dem Heiligen, der Kattun-Drucker war, wird erzählt, dass einmal der Balkon seines Hauses herunter brach. Seine Familie bat ihn, einen Zimmermann zu holen, um die notwendigen Reparaturen ausführen zu lassen. Wie ihr wißt, danken die Ergebenen kaum in solchen Dingen. Er ging wie gewöhnlich von zu Hause weg und saß in liebevollem Gedenken an Gott. Er vergaß sich, er vergaß die Welt um sich, er vergaß den Balkon und den Zimmermann. Aber Abend stand der vor seiner Meditation auf und ging nach Hause. Seine Leute fragten ihn, ob er mit einem Zimmermann Vereinbarungen für die Arbeit getroffen habe. "Es tut mir leid, ich habe es ganz vergessen. Ich werde morgen den Zimmermann bestimmt holen" sagte er. Einige Tage vergingen auf diese Weise. Alle zu Hause waren verärgert und drohten ihm

schlechte Folgen an, falls er den Zimmermann am nächsten Tag nicht brächte. "Ich werde den Zimmermann morgen bestimmt bringen, antwortete er. Es mag seltsam erscheinen, aber Namdev vergaß wieder, einen Zimmermann zu holen. Ein Mann Gottes ist immer in Gott vertieft. Wie kann er an die Welt und die weltlichen Dinge denken? Sie sind für ihn bedeutungslos. Als er am Abend wieder aus der Meditation erwachte, schämte er sich sehr. Aber es gab keine Möglichkeit, aus dieser mißlichen Lage heraus zu kommen. Voll Sorge ging er langsam nach Hause zurück. Gott, der seine schwierige Lage vorher sah, war während des Tages in der Kleidung eines Zimmermanns zu seinem Haus gegangen und hatte den zerbrochenen Balkon in Ordnung gebracht. Es war eine Arbeit von erlesener Handwerkskunst und in einer ungewöhnlich kurzen Zeit fertig gestellt worden. Er konnte sich denken, wer der Zimmermann war. Nur Gottes Hand konnte dieses Wunder tun.

Nur eine Nachtigall kann eine Nachtigall verstehen. Der Ergebene wusste, dass sein Gott diese Arbeit getan hatte. Der faßte Mut und ging schnell seinen Gartenweg entlang. Die Nachbarn drängten sich um ihn und fragten nach dem Lohn, den er mit seinem Zimmermann vereinbart habe. Er antwortete:

"Liebe ist der einzige Lohn, den mein Zimmermann verlangt." Die nächste Frage kommt, wenn man sich selbst vollständig von der Familie löst," fügte er hinzu. Ihr könnt nun die Situation gut verstehen. Wenn ihr Sein werdet, wird Er euer. Er kommt dann von sich aus zu euch, ohne gerufen zu werden. Namdev hatte in seiner Ergebenheit sich selbst vergessen. Er hatte Gott niemals gebeten, seinen Balkon instand zu setzen. Gott hält die Ehre eines Ergebenen aufrecht um seines Namens willen.

Ich möchte euch aus meiner eigenen Erfahrung berichten. Es geschah zu Lebzeiten meines Meisters Hazur Baba Sawan Singh Ji Maharaj. Mein Sohn war ernstlich krank. Er schwebte zwischen Leben und Tod. Die Ärzte unterrichteten mich von dem akuten Zustand meines Sohnes. Sie baten mich, selbst auf das schlimmste vorbereitet zu sein. Sie rieten mir, ein paar Tage frei zu nehmen, um am Krankenbett meines Sohnes zu sein. Der folgende Tag war zufällig ein Sonntag. Ich sollte in Amritsar einen Vortrag halten. Dies war meine Aufgabe, die mir mein Meister übertragen hatte. Ich stand zu einer sehr frühen Stunde am Morgen auf. Die warnenden Worte der Ärzte klangen mir noch in den Ohren. Ich dachte, daß Leben und Tod in anderen Händen lagen als meinen. Was konnte ich letzten Endes tun? Das Geheiß meines Meisters zu erfüllen, lag selbstverständlich in meinen Händen. Ich beschloss, meinen Pflichten nach zu kommen, und Hazur die seine tun zu lassen. Dementsprechend ging ich nach Amritsar, um die mir zugewiesene Aufgabe zu erfüllen. Der Vortrag wurde wie gewöhnlich gehalten. Das Wetter war heiß und schwül. Um 10 Uhr hatte ich meine Arbeit beendet. Eine Stunde später verließ ich den Saal. Als ich auf halbem Weg nach Beas war, hatte ich plötzlich den starken Wunsch, mich zu beeilen, um Hazurs 'Darshan' zu bekommen. Ich kam gegen 13.30 Uhr in Beas an. Hazur ruhte gerade. Als er erfuhr, dass ich gekommen war, rief er oben nach mir. Er setzte sich auf und fragte 'Was ist mit deinem Sohn?' Ich antwortete: 'Er war krank und in einem ziemlich bedenklichen Zustand. Aber ich mußte die mir aufgetragenen Pflichten erfüllen. Ich konnte nichts mehr tun, noch lag es in meiner Macht, ihm zu raten, in dem ich dort

blieb.”

Meine Worte schienen Hazur sehr besorgt zu machen. Eine Weile saß er still da. Ich sagte ruhig: “Hazur, wer auch immer an euch denkt, ist befreit von all seinen Sorgen. Warum macht ihr euch so viel Sorgen um mich?” Er antwortete: “Kirpal Singh, du hast dich von der Last befreit und ich muß sie auf meine Schultern nehmen. Wenn du dich so deinen Pflichten beugst, was kann ich denn anderes tun”. Die Schriften sagen: “Der gnädige Vater hat es so bestimmt: Worum der Sohn auch bittet, das muß ihm gewährt werden. Aber worum sollte man bitten ? Um Gott oder um die Welt ?

Nanak sagt uns:

Der geringe Nanak bittet nur um eines: O Herr,  
pflanze deine Lotosfüße in mein Herz.

Das sagen alle Schriften. Im heiligen Koran haben wir: “Ich werde dem Menschen gewähren, was er bittet. So sollte das einige, das man verlangt, eine starke Sehnsucht nach dem Herrn sein. Wenn wir in unserem Streben aufrichtig sind, werden wir ihn sicher bekommen.”

Einmal saß ein kleiner Junge ganz allein in einem Zimmer. Seine Mutter war in einer Küche. Der Milchtopf stand auf dem Feuer vor ihr. Das Kind wollte sprechen, rutsch aber aus und fiel. Dann versucht es, sich selbst höher zu stemmen, indem er sich gegen die Wand stützte. Seine kleinen Hände fielen, fanden keinen Halt und es fiel wieder. Dann sah es den Türvorhang und streckte seine Hände danach aus, um sich dann hoch zu ziehen. Wie das Unglück so will, glitt der Vorhang von der Stange und beide fielen auf den Jungen. In seiner Hilflosigkeit fing heran, erbarmenswert zu weinen und rief nach seiner Mutter. Sobald die Mutter sein Weinen hörte, eilte sie auch schon in das Zimmer, ohne sich um die kochende Milch zu kümmern und drückte ihn an sich. Sie nahm das Kind und ging zurück in die Küche. Um nach der Milch zu sehen. Aber es war zu spät, die Milch vor dem Überkochen zu retten. Das Kind glaubt vielleicht, dass es den Trick erkannt habe, seiner Mutters Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Als er ein paar Tage später im Zimmer saß, begann er wieder ‘Mutter, Mutter’ zu schreien. Die Mutter konnte annehmen, dass er sich nur einen müßigen ‘Singsang’ hingab und kam nicht. Das Kind kam daraufhin langsam in die Küche und fragte, was die Mutter täte. Sie antwortete, dass sie damit beschäftigt sei, ‘dal’ (Haferfrei) zu kochen. Das Kind sagte, es habe gedacht, dass sie vielleicht ein besonders leckeres Gericht zubereite, dies ... als Milch, weil sie auf seinen Ruf so lange nicht geantwortet habe. Die Mutter entgegnete ‘mein Kind, heute war kein Schmerz in deiner Stimme’.

Ihr seht, es ist eine Frage des inneren Verlangens. Wir flehen nach weltlichen Dingen und wünschen uns nicht Gott. Gott beantwortet nur den Schrei aus dem Herzen. Er beantwortet nicht auf unsere Lippen-Gebote. Während wir im Gebet sitzen, laufen unsere Gedanken nach den Familienangelegenheiten. Entschuldigt, wir sitzen nicht im

Tempel unseres Herzens, sondern praktizieren Götzendienst. Gott wird niemals kommen, wenn es so viel Götzendienst gibt, die euch anziehen und euch beschäftigen. Ihr würdet gut daran tun, euren Gemütszustand mit dem von erwachten Seelen zu vergleichen. Guru Arjans Herz brennt in Liebe zu Gott und suchte eifrig, Mittel und Wege, um seinen Geliebten zu finden. Der einzige Weg, Gott zu finden ist, zuerst Mittel zu diesem Zweck zu finden. Gott kann nicht gefunden werden, ohne die Hilfe eines Gottmenschen. Wenn ihr euch nach Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele sehnt, stellt er selbst die Mittel zur Verfügung. Es wird gesagt, dass ein einfacher Schrei aus einem reuevollen Herzen Gott schneller erreicht als die lauten und langen Gebete, die in der Öffentlichkeit von prahlerischen Menschen dargebracht werden. Wen Gott in allen Herzen wohnt, kennt er auch die allerfeinsten Schwingungen darin. Er ist die Seele unserer Seele und sitzt nicht in höheren Himmeln. Wir täuschen, aber wir können die große Kraft in uns nicht täuschen. Wenn ihr aufrichtig seid in eurer Liebe zu Gott, wird euch Gott sicherlich zu Hilfe kommen. Seine Gnade ist über alle Maßen groß und er wird euch einen Gottmenschen treffen lassen. Es ist ein großer Segen, eine wirklich erwachte Seele zu finden. Ihr könnt einer solchen Seele nicht begegnen, wenn nicht Gott es will. Wir können einen Gottmenschen nicht einmal erkennen, da wir Gott nicht erkennen können. Ein Blinder kann nicht einen Menschen mit Sehvermögen herausfinden. Der Letztere kann Mitleid mit dem Blinden haben und ihn bei der Hand nehmen, wenn uns innerlich auch noch nicht geöffnet ist und wir uns auf der Sinnesebene befinden, können wir unmöglich den menschlichen Pol sehen, durch den die höhere Kraft wirkt. Offensichtlich sieht der Pol Gottes wie irgendeiner von uns aus und wir haben kein Mittel, seine innere Größe zu erkennen. Wie ihr wißt, wurde Nanak ein Mann mit verdrehtem Verstand genannt. Warum ? Weil die Menschen nicht den Blick hatten, um Gott in ihm zu ergründen. Ein kompetenter Meister ist eine Seltenheit. Die Schriften sprechen mit Hochachtung von einem vollkommenen Meister. Dies bedeutet, dass es Meister auf der Welt gibt, die nicht vollkommen und nicht völlig kompetent sind, spirituelle Erfahrung zu vermitteln. Die Welt ist voll von sogenannten Lehrern und solchen, die sich selbst als Meister betiteln. Christus mahnt uns, uns vor falschen Propheten und Halbpropheten in Acht zu nehmen. Ein vollendeter Meister ist einer, der das `Selbst´ in sich erfahren hat und die Kraft hat, es auch in anderen zu offenbaren. Er, der Gott gesehen hat kann auch andere befähigen, Ihn zu sehen. Niemand kennt Gott, denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren. Wie erkennt man eine solche voll erwachte Seele ? Er kann nicht anhand der prächtigen Gebäude beurteilt werden, in denen er weilt, oder durch die riesigen Menschenmengen, die sich vor ihm versammeln. Der eigentliche Prüfstein ist, dass er in der Lage sein muß, einen praktischen Beweis der Gotteskraft zu geben, indem er die Seele vorübergehend über die Sinnesebene erhebt. Ihr könnt nicht auf der Ebene des Intellekts beurteilen, so sehr ihr auch auch bemühen mögt, nicht einmal durch ein enges Zusammensein mit ihm über eine lange Zeit. Die eigentliche Wirklichkeit ist in ihm, und er hütet sie als ein heiliges von Gott anvertrautes Gut. Er würde es nie zur Schau stellen. Er kann durch euren aufrichtigen und tiefen Wunsch nach Gott erkennen, gerührt werden und wenn ihr Gottes Namen in eurer Stirn geschrieben habt, wird er bestimmt den Geist Gottes und die Kraft Gottes in euch offenbaren. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.´ So ist es also eine Frage des Bittens, Suchens und Anklopfens

an der Tür des Gottmenschen. Und außerdem hängt die Erfahrung von dem Lebensimpuls ab, den der Gottmensch verleiht, denn Leben kommt von Leben. Bloße Kenntnis der Formeln aus Büchern oder von den sogenannten Lehrern wird nicht helfen. Es ist die Ausstrahlung, die von Auge zu Auge geht und das Wunder bewirkt. "Ein Gnadenblick von Ihm genügt, um den Zweck zu erfüllen". Er ist es, der unsere Aufmerksamkeit erhebt und die sie oben hält, um uns so die innere Erfahrung zu geben.

Zu Hazurs Zeiten kamen viele Gelehrte. In den Schriften bewanderter Menschen und wollte mit dem Meister müßige Diskussion führen. Hazur fragte sie dann einfach, ob sie Zugang nach innen hätten und wenn ja, ob sie dann andere auch mit in die inneren Ebenen nehmen könnten. Das brachte sie natürlich zum Schweigen, denn sie hatten selbst nicht einmal solch eine Erfahrung.

Einmal kam Kartar Singh, ein blinder Philosoph, um Hazur zu hören. Nachdem er die Rede gehört hatte, stand er auf und sagte: "Ich bin ein großer Philosoph. Ich habe immer rhetorische Reden gehalten, die jegliche Opposition verstummen lassen. Nachdem ich eure Worte gehört habe, fühle ich, dass die ... wie ein Kind bin, das am Strand Kieselsteine sammelt, während der große Ozean unerforscht vor mir liegt." Ihr seht, dass ein weltweiter Unterschied besteht zwischen der Rede eines praktischen Lehrers und der eines gelehrten Menschen. Des Meisters Rede sinkt tief in die Herzen der Zuhörer. Es wird gesagt, dass die Gedanken, die ohne Nachdenken von oben kommen, fehlerlos und vollkommen sind.

Hört auf das Zeugnis der Heiligen, denn sie sprechen aus,  
was sie wirklich innen sehen,  
Ich tue nichts von mir selbst, sondern, wie mir der Vater  
gelehrt hat, so rede ich.

(Johannes)

Nanak spricht über Gottes Gegenwart und sagt:

Ich sehe meinen Gott als stünde Er vor mir.

Heilige sprechen mit Autorität. Das ist nicht die Art und Weise, die mit göttlichem Wissen begabt sind. Sie haben Liebe für alle und Feindschaft mit niemandem. Sie lieben sogar ihre Freunde. Einmal fragten die Jünger Jesus, wie sie sich den Leuten und besonders ihren Freunden gegenüber verhalten sollten. Jesus erklärte:

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deine Feinde hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde und bittet für sie; auf dass Ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

Ihr seht, das göttliche Gesetz entsprechend der Zeit und den Bedürfnissen der Menschen gegeben werden. Das Mosaische Gesetz wurde den Menschen gegeben, da sie harten Herzens waren. Mit dem Wechsel der Zeiten änderte Jesus das Gebot in

der oben geschilderten Weise.

Wahrhaft große Menschen wünschen jedermann Gutes. Ihre Liebe ist allumfassend. Ihre Herzen sind so groß wie das Meer. Sie erheben nicht einmal den kleinen Finger gegen die, die sie kritisieren und beleidigen und schlecht von ihnen sprechen.

Es ist schade, dass die Welt voll von Menschen ist, die sich selbst um des Leibes willen vergessen. Sehr selten werdet ihr jemanden finden, der ... auf der Suche nach Gott ist. **Unsere Tempel und heiligen Stätten sind zum Ersticken voll. Tausende von Menschen gehen dorthin, um den üblichen Gottesdiensten** beizuwohnen. Sie hören den Gesängen und Reden zwar aufmerksam zu, suchen aber nur ihren Vorteil. Jeder hat sein persönliches Motiv für diese Art von Religiosität. Entschuldigt, aber wenn man aus Gott ein willensloses Werkzeug. Wir wollen Gott nicht um Gottes willen. Wir müssen deshalb lernen, wahr zu uns selbst zu sein. Das ist der erste Schritt und der wichtigste dazu. Gott ist groß und gnädig. Er gibt uns, was wir wünschen. Wenn wir die Welt wollen, gibt er uns die Welt, aber nicht sich. Der Kreislauf der Welt ist lang und endlos.

Habt ihr erkannt, was das größte Hindernis auf unserem Weg zu Gott ist ? Wir stehen an der Pforte und versperren den Weg und bitten Gott einzutreten. Wie kann er das ? Wir müssen zur Seite treten und ihm den Weg freigeben. Wir müssen uns aller Gedanken an die Welt entledigen und so Platz für Ihn machen. Wir müssen warten und nach Ihm ausschauen.

Er kommt wie ein Dieb in der Nacht und es ist keine Stunde festgesetzt für sie gekommen.

Gott ist nicht taub. Er weiß, was in unserem Herzen vorgeht und handelt entsprechend.

Das Gesetz Gottes ist gut, gerecht und dient uns letztlich zum Besten. Wenn wir falsch beten, wird er uns nicht erhören. Wir müssen lernen, in seinem Willen zu leben und seinen Willen anzunehmen, was es auch immer sei. Darin liegt unsere Sicherheit und Geborgenheit. Wir wissen nicht einmal, was wir von Ihm erbitten und wie wir bitten sollen. Der Fehler liegt bei uns. Manchmal kommt es daher vor, dass unsere Wünsche erfüllt sind und am Ende die Dinge doch verkehrt laufen. Dann werden wir uns bewusst, dass wir etwas erbeten haben, das nicht wünschenswert ist. Warum also beten wird nicht lieber zu Gott, uns das zu geben, was Er für das Beste hält, als die Sterne darüber verantwortlich zu machen, wenn etwas schief geht. Deshalb hat ein erwachter Mensch eine vorherrschende Leidenschaft für Gott allein. Alle Dinge dienen zum Besten derer, die die Liebe Gottes gewinnen. Wie können wir das tun ? Wir wissen nicht einmal, wo Gott ist und wie wir zu ihm gelangen können. Es ist gesagt:

Wir müssen uns so hoch erheben, wie Er ist, erst dann  
Können wir Ihn erkennen.

Gott ist sehr subtil und außerhalb der Reichweite unserer Sinne, unseres Gemüts und

unseres Intellekts. Wir kommen ihm mit den Augen des Fleisches nicht sehen. Wenn wir lernen, uns zu begeistern, können wir mit dem sich zum Ausdruck bringenden Gott in Verbindung kommen und dadurch seine Liebe gewinnen.

Nun erhebt sich die Frage, wie man einem Guru der richtigen Art findet. Auf der einen Seite haben die Gurus, die sich lediglich als solche ausgeben, indem sie die Rolle des Gurus spielen, verdienen sich ihren Lebensunterhalt. Wir haben mit dieser Art Gurus zu tun. Dann gibt es soziale Lehrer und Prediger, die ihrer Arbeit entsprechend den für sie ... Regeln der Organisationen tun, zu denen sie gehören. Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen und kann nur in der Gemeinschaft leben. Die Fundamente aller sozialen Ordnungen sind dazu weitgehend ähnlich. Sie besagen dass wir auf einem ehrbaren Lebensunterhalt und einem keuschen Leben der Wahrheit und Enthaltensamkeit achten sollen.

Das ist etwas empfehlenswertes. Sozialreformer können sicherlich dazu beitragen, die Gesellschaft und das soziale Leben der Menschen bis zu einem bestimmten Ausmaß zu heben.

Aber unglücklicherweise werden unsere Reformer im Laufe der Zeit auch engstirnig und verlieren den elastischen Kontakt mit der Gemeinschaft, mit dem Ergebnis, das innerhalb der Gemeinschaft Splittergruppen entstehen. Das führt zu Spaltung, Spannungen und Unruhe. So ist, was auch immer sie tun von begrenzter Natur für eine begrenzte Zeit. Das Gute, das sie tun, ist nicht dauerhaft.

**Dies ist die zweite Kategorie der Lehrer und wir können sie als Leiter der Gesellschaft und des weltlichen Wissens klassifizieren. Sie können uns bei der Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis nicht von großer Hilfe sein.** Für diese Zeit müssen wir nach einer anderen Art von Guru suchen, einem Satguru oder einem, der in Sat oder der Wahrheit verankert ist. **Satgurus sind verwirklichte Seelen mit dem Wissen vom und dem Zugang zu den jenseitigen Bereichen, den Bereichen jenseits der Ebene der Sinne des Gemüts, des Intellekts und der `pranas´ (vitale Kraft).** Sie sind wahre Lehrer und halten die Schlüssel vom Himmel und Hölle und vom Jenseits in ihren Händen.

Der verunstaltete Weise Ashtavakra, der Raja Janaka eine praktische Erfahrung des Inneren gegeben hat, gehörte zu dieser Kategorie von Lehrern. Er war der einzige Rishi, der nicht nur lehrte, sondern für sich in Anspruch nahm, sein eigenes `Selbst´ verwirklicht zu haben und fähig zu sein, andere gleichermaßen die Erkenntnis zu vermitteln. Zu jener Zeit war Indien, wie ihr wißt, auf dem Höhepunkt seines Ruhms voll von Weisen und Sehern verschiedener Art und verschiedenen Ranges, aber keiner konnte dem königlichen Gottsucher (Raja Janaka), eine Gotterfahrung geben. Der große Weise Yaggavalkya konnte dem König nur die Theorie von `Para Vidya´ oder der Wissenschaft der Seele vermitteln. Es ist alles, was wir brauchen. Ein vollendeter Meister zu unserer Belehrung und Führung, auf dem Gottespfad. Die nächste Frage ist, wo ein vollkommener Meister zu finden ist.

Ihr sollt wissen, daß er nicht an irgend eine besondere Gesellschaft oder irgend ein bestimmtes Land gebunden ist. Ein Mensch des Geistes kommt und geht so frei wie der Wind und außerdem kann Gott irgend einen menschlichen Pol als das geeignete Gefäß erwählen, um durch ihn zu wirken. Er kann als Flickschuster wie Ravi Das, oder

als Tuchdrucker wie Namdev oder als Weber wie Kabir kommen. Erkann seine Geburt unter Kschatrijas (Krieger Kaste) oder unter Landwirten, wie Dhanna Bhagat nehmen. Erkann in diesem oder jenem Land erscheinen, im Osten oder Westen oder sonstwo in der Welt. Wo auch immer Gottes Licht in der Welt erscheint, werden die Menschen ganz sicher wie Motten angezogen. Er mag in einer hochstehenden Familie kommen, oder niedrig geboren werden, das spielt keine Rolle. Aber dies ist sicher, daß ihr, wenn ihr die Selbstverwirklichung erreicht habt, von ihm allein eine innere Erfahrung erwarten könnt.

Wir müssen alsdann Tag und Nacht beten, einen kompetenten Meister zu finden. Ich will auch eine meiner eigenen Erfahrung erzählen. Auch als Kind hatte ich meinen eigenen Hintergrund. Jeden Tag nahm ich einen Vers aus den Sikh-Schriften vor. Ich schrieb ihn nieder und den ganzen Tag dachte ich darüber nach. Einmal nahm ich einen Vers, der betonte, daß es wichtig sei, mit einem wahren Guru in Verbindung zu treten, vielleicht mit einem Sadh, einem Sant oder einem Mahatma. Dies macht mich nachdenklich. Ich fing an, Gott zu bitten, daß er mich zu einem wahren Guru verhelfen möge, damit ich vollen Nutzen aus diesem jetzigen Leben haben und so meinen lang gehegten Wunsch erfüllen könne. Allmählich ergriff dieser Gedanke vollen Besitz von mir. Ich wünschte sogar, daß Gott selbst seine Gnade direkt auf mich ausgießen möchte, so wie er es Dhruva oder Praladh in der Vergangenheit getan hatte. Aber jetzt hatten sich die Zeiten geändert. Die Gotteskraft konnte jetzt nur durch die Gnade eines Gottmenschen erfahren werden. Ich hatte Angst, daß mein Leben vergeudet wäre, wenn ich in meiner Wahl irrte.

Lange Zeit fuhr ich fort auf diese Weise zu denken. Von Zeit zu Zeit hatte ich göttliche Visionen. Ich hielt die Form des heiligen Mannes, der mich in meinen Meditationen zu versuchen folgte, immer für Nanak. In jenen Tagen schrieb ich ein Gedicht, indem ich die liebenswürdigen Eigenschaften des göttlichen Führers, der fortfuhr, mich all diese Jahre hindurch, Tag für Tag auf verschiedenen Ebenen zu führen, in schöner Weise schilderte. Dieser Zustand hielt ungefähr sieben Jahre an. Erst 1924 ging ich zufällig nach Beas und traf diese visionäre Gestalt in Form von Hazur Sawan Singh Ji Maharaj. Was ich sagen möchte, ist, daß Gott auf unser Gebet hört, vorausgesetzt, sie sind echt, tief und aufrichtig. Als ich Hazur fragte, warum er solange gewartet hatte, mich zu seinen Lotosfüßen zu führen, erwiderte er einfach, daß dies die geeignetste Zeit gewesen wäre.

Ich muß ständig wiederholen, dass ein Gottmensch nicht ein Mensch im gewöhnlichen Sinne des Wortes ist. Er ist immer ein menschlicher Pol, dem und durch den die Gotteskraft wirkt. Die Kraft Gottes durchdringt alles und im ausgewählten Pol wirkt sie auf den unterschiedlichsten Ebenen. Als Guru wirkt er auf der physischen Ebene wie jeder andere weltliche Lehrer auch. Er teilt unsere Freuden und Sorgen. Er mag in unserem Leid sogar Tränen mit uns vergießen. Dies alles tut er um unsere menschliche Natur und unser Vertrauen in ihm zu entwickeln. Innerlich bleibt er, wie er ist unberührt und unbekümmert durch all unser Wohl und Wehe. So handelt er auf der

menschlichen wie ein vollkommener Mensch. Aber darüber hinaus ist er noch einiges mehr. Wenn ihr die physische Ebene verläßt und in die astrale Welt hinüber geht, nimmt der `Guru´ nun die Form des `Gurudev´ an und erscheint in seiner strahlenden Gestalt. Wenn der Schüler fähig ist, in sich die strahlende Form des Meisters zu offenbaren und sich mit ihm zu besprechen beginnt, wird er ein `Gurusikh´ (wahrer Schüler des Guru). Diese strahlende Form des Meisters wird nun uns früher auf den inneren Ebenen und leitet uns zu den Füßen des `Sat Purush´. Die Kraft, die uns mit dem `Sat Purush´ verschmilzt, wird `Sat Guru´ genannt. Diese Kraft ist es, die in die Welt auf der menschlichen Ebene als ein `Guru´ wirkt. Daher ist gesagt, "Der Satguru bleibt beständig in seiner Fülle."

Das bedeutet, daß er ganz offenbart ist, wo er auch immer ist, selbst im menschlichen Pol, aber er ist nicht an den Pol gebunden. Entschuldigt, wir haben die wahre Natur des Guru und seine GHRöße noch nicht verstanden. Wie ein kleines Kind nehmen wir an, ihn zu kennen. Was kann ein Kind von seinem Vater wissen und mehr noch, von seinem himmlischen Vater? Wir erkennen ihn nur in dem Ausmaß, daß er uns erkennen läßt oder in welchem er sich uns offenbart. Der Guru ist so unbegreiflich und unbeschreiblich wie Gott Selbst. Wir können ihn auf der menschlichen Ebene des Intellekts einfach nicht erkennen.

Ihr könnt die Lebensgeschichte irgendeiner großen Seele nehmen, und ihr werdet feststellen, daß sie die Höhen, die sie erreichte, durch das starke Feuer in sich gewann. Gott kann man nicht so einfach erlangen, wie wir es uns vorstellen. Rabia Basri<sup>14</sup>, eine Moslem-Heilige, litt unter schweren Qualen der Trennung vom Herrn. Sie hatte großes Verlangen nach Ihm. Sie pflegte sich in der frühen Morgendämmerung zur Meditation zu setzen und blieb so bis zur Nacht. Und dann saß sie wieder bis zum Tagesanbruch. Ihre Nachbarn waren erstaunt über ihre ununterbrochene Hingabe. Sie fragten sie einmal: "O Rabia, bitte, sag uns, ob Gott dich besucht, bevor du zu meditieren beginnst, oder wenn du die Meditation beendet hast?" Sie sagte: "Er kommt vor der Meditation." Sie fragten: "Wie weißt du das?" Sie antwortete: "Er ist es, der mich zur Meditation drängt. Immer, wenn ich ruhelos bin und von starken Gefühlen und Gemütsbewegungen überwältigt werde, weiß ich, daß Er gekommen ist."

Das ist etwas Normales im Leben der spirituell Großen. Von sehr frühem Alter an hatte Nanak keine Liebe für die Welt. Als Kind verharrte er in einer Art Selbstvergessenheit. Er war der einzige Sohn seiner Eltern. Sein Vater und die Familienmitglieder konnten es nicht ertragen, ihn in einem Zustand der Qual und Verwirrung zu sehen. Nanak wurde auf eine Wallfahrt geschickt. Sie half ihm nicht. Ein Arzt wurde gerufen. Er fühlte den Puls des jungen Mannes. Nanak selbst beschreibt diesen Vorfall sehr schön:

"Der arme Doktor kam herein und befühlte meinen Puls.  
Wie konnte der Einfältige die Qual in meinem Herzen erkennen?"

Und dann fügt er bedeutsam hinzu:

“O Arzt, geh deinen Weg zurück, den ich bin von der Liebe Gottes getroffen.”

Als erstes müssen wir in inneres Verlangen nach dem Herrn haben. In der Schmelzfeuer der Liebe erstrahlt der Herr im vollen Glanz. Die vergangenen `Samskias` (Eindrücke) erhalten durch einen Menschen die Verwirklichung einen segensreichen Antrieb. Er entfacht die Flamme der Liebe. In jedem Herzen ist Liebe. Aber was gewünscht wird, ist die Liebe zum Herrn und nicht die Liebe zur Welt. Der Guru findet einen bereiteten Boden in einem liebevollen Herzen, um das Wort Gottes zu sähen. Guru Arjan erklärt weiter:

“Worauf auch immer eines Menschen Herz gerichtet wird, ohne das kann er nicht sein.”

Es ist eine Sache der allgemeinen Erfahrung, daß wir immer dem Herzen folgen. Wenn ein Kind hungrig ist, kann es durch nichts zufriedengestellt werden, außer durch Nahrung. Eine Mutter mag dem Kind Hunderte von Spielsachen hinlegen und versuchen, mit ihm auf verschiedene Arten zu spielen, es wird weiter nach Milch schreien. Milch bedeutet alles für es. Genau dies ist der Fall bei einem, der in sich Hunger nach dem Herrn hat. Die Welt und die Dinge der Welt haben für ihn keinen Wert. Reichtum und Dinge der Welt haben für ihn keinen Wert. Reichtum und Besitz, wie riesig sie auch sein mögen, können ihm keinerlei Befriedigung geben. Das innere Verlangen nach Gott zerfrißt ihn. Alles was er will, ist, einen Weg zu Gott finden. Er ist bereit, alles für einen hinzugeben, der ihn auf den Weg zu Gott stellen kann.

Einmal ging ein Mann zu einem Mahatma. Dieser wollte gerade zum Fluß gehen und baden. Er bat den jungen Mann, ihn zu begleiten. Sie zogen ihre Kleider aus und stiegen in den Fluß. Der Mahatma stieß den jungen Mann dahin, wo das Wasser tief war und drückte seinen Kopf unter Wasser. Der Mann bekam keine Luft und kämpfte, um den Kopf zum Atmen über Wasser zu bekommen. Der Mahatma zog ihn heraus und fragte ihn, ob er ein so zwingendes Verlangen nach dem Herrn habe, wie er es unter Wasser nach Luft gehabt habe. Das ist es, was von einem Gottsucher verlangt wird. Ohne dieses Verlangen kann man nichts tun.

Einmal ritt Hazrat Junid von Persien an einem Flußufer entlang, als plötzlich seine Stute stehenblieb. So sehr er das Pferd auch antrieb, das Tier bewegte sich nicht. Als alles Zureden und Anfeuern nichts nützte, lockerte er die Zügel und überließ es dem Tier, zu tun, was es wollte. Auf einmal fing es an zu galoppieren und brachte den Hazrat zu einer Berghöhle, wo ein alter Mann alleine saß. Der Hazrat stieg ab und blieb einige Zeit bei dem alten Mann und gab ihm Anweisungen für den Weg zu Allah (dem Herrn). Bevor er ging, gab der Hazrat dem Gottsucher seine Adresse. Der alte Mann sagte völlig unbekümmert und naiv: “Ich werde keine Gelegenheit haben, euch zu eurem Haus zu folgen. Er, der euch jetzt gesandt hat, wird euch wieder senden, wenn ich eurer irgendwann bedarf.” Das ist natürlich von einem `Mureed` (Schüler) zuviel von seinem `Murshid` (Meister) verlangt. Tatsache ist, daß Gott nicht weit entfernt von uns ist. Er ist in uns, auch wenn wir nicht in Ihm sind. **Er ist es, der den**

## **Gottmenschen führt, die verlorenen Schafe zu suchen und zu finden.**

Ich kann euch aus meiner persönlichen erfahrung etwas berichten. Eines Tages saß ich mit Hazoor im Hause eines Duli Chand in Amritsar, als ein Herr, ein Sikh, hereinkam. Hazoor schaute mit einem Augenzwinkern zu dem Neuankömmling und sagte in vertrautem Ton: "O, du bist gekommen." "Ja, Maharaj, ich bin gekommen.", antwortete er. Überrascht fragte ich ihn, wie er denn gekommen sei. Der Mann erwiderte: "Letzte Nacht erschien mir Hazoor in einer Vision. Er bat mich, am nächsten Tag in dieses Haus zu kommen. Ich habe Hazoor nie zuvor gesehen. Es ist mein gutes Schicksal, daß ich zu ihm gekommen bin." Was ich damit sagen will, ist, daß eine erwachte Seele einem Menschen auf der Spitze eines Berges gleicht, der von einem günstigen Platz aus rings herum schauen kann und von den Herzen, die nach Gott verlangen, Rauch aufsteigen sieht. Wenn er das sieht, trifft er entweder Vorkehrungen, um sie zu erreichen, oder sie auf die eine oder andere Art zu sich zu leiten. Ein solcher Mensch wird ein Guru oder Mahatma (große Seele) genannt

"O Mutter, mit all deinen köstlichen Speisen vor mir fühle ich mich so ungesättigt wie vorher."

die Liebe zu Gott ist endlos und wächst von Augenblick zu Augenblick. Nicht die größte Menge weltlicher Freuden kann die Aufmerksamkeit eines Menschen ablenken, der unter der Qual der Trennung leidet. Die elterliche Liebe ist zweifellos sehr groß, aber die Liebe des Meisters für seinen Schüler überschreitet alle Grenzen. Sie ist so allumfassend wie Gott Selbst. Einmal besuchte ich Hazoor in Beas. Es war Abend. Ich erwies ihm meine Ehrerbietung und setzte mich neben die Couch, auf der Hazoor lehnte. Im Laufe des Gesprächs bemerkte ich: "Hazoor, diejenigen Schüler, die ein wenig 'Bhajan' und 'Simran' üben, tun zweifellos etwas, aber was ist mit denen, die noch auf der Sinnesebene schlummern?" Hazoor setzte sich auf und sagte: "Kirpal Singh, meinst du, ich solle aufhören, Naam zu geben? Ein liebender Vater wünscht seinen Kindern immer Gutes. Bin ich nicht darauf bedacht, daß jedes meiner Kinder versuchen soll, auf eigenen Füßen zu stehen?" Die Gnade des Meisters ist immer mit uns. Sein Geist und seine Kraft wirken allezeit zu unserem Guten. Wenn er die irdische Ebene verlassen hat, heißt das nicht, daß er von uns gegangen ist. Ich habe euch so oft gesagt, daß die Meisterkraft niemals stirbt. Sie wechselt nur den menschlichen Pol. Derjenige, der den Samen von Naam einpflanzt, kümmert sich um die Saat und hilft ihr zu sprießen und zu einem Baum heranzuwachsen, der Blüten und Früchte hervorbringt. Seine Kraft fährt fort, zu unserem Besten zu wirken, sowohl hier als auch danach. Wir irren immer, wenn wir annehmen, daß die Gotteskraft im Guru mit dem physischen Tod des Guru stirbt. Aber es ist nicht so. Wenn Gott ewig ist, ist Seine Kraft auch ewig. Erhält diese Kraft nicht Himmel und Erde und alles, was darin ist? Obwohl wir Ihn physisch nicht sehen können, ist Er nicht weit von uns entfernt. Seine astrale Form in göttlicher Strahlenglanz ist weiterhin hinter unserem Augenbrennpunkt. Alles, was wir tun müssen, ist, uns selbst in Geist umzuformen, um uns mit dem Geist Gottes jetzt in der leuchtenden Form des Meisters (Gurudev) zu verbinden. In seiner strahlenden Form wartet er sehnsüchtig auf uns, um uns mit seinem Segen zu überschütten, sobald wir zu seinen Füßen kommen. Er ist wie eine 'Parda-

Nashin´ (verschleierte Frau), die nicht in der Öffentlichkeit erscheinen wqill. Wenn wir fortfahren, in der Welt zu spielen und uns nicht Ihm zuwenden, liegt der Fehler bei uns. Wir müssen uns deshalb bemühen, die Tür zu erreichen, wo Er steht. In dem Augenblick, in dem wir Ihm nahe kommen, wird Er Seine Hände ausstrecken, um uns zu halten und uns zu Sich zu ziehen. Seid dessen sicher, Er wird es um Seines Namens willen tun. Dies ist Seine Wahrheit und Er steht immer für sie ein.

#### **Fußnoten:**

- 1 Khawaja Hafiz: Hafiz Shirazi, ein bekannter Mystiker-Dichter Persiens
- 2 Guru Ram Das: (1534-1581) Der vierte Guru der Sikhs.
- 3 Guru Arjan: (1563-1606) Der fünfte Guru der Sikhs.
- 4 Kabir: (1440-1518) Ein bekannter indischer Heiliger, der Surat-Shabd Yoga praktizierte und lehrte.
- 5 Amir Khusro: (1255-1327) Ein großer Mystiker-Dichter Indiens.
- 6 Guru Gobind Sindh: (1660-1708) Der zehnte und letzte Sikh-Guru.
- 7 Nanak: (1464-1539) Der Gründer der Sikh-Religion
- 8 Baba Sawan Singh Ji: (1858-1948) Der bekannte Heilige von Beas/Punjab und große Meister von Param Sant Kirpal Singh Ji Maharaj.
- 9 Maulana Rumi: Ein großer persischer Heiliger, Autor des berühmten `Masnavi´.
- 10 Namdev: (1269-1344) Geboren in Maharashtra, er war Tuchdrucker von Beruf Seine 60 Hymnen sind im `Adi Granth´ enthalten.
- 11 Raja Janaka: Schwiegervater von Lord Rama (aus dem Ramayana).
- 12 Ravi Das: ein indischer Mystiker-Dichter. Seine 41 Hymnen sind im `Adi Granth´ enthalten. Er war ein Flickschuster von Beruf und Schüler von Ramananda.
- 13 Dhanna Bhagat: Ein nord-indischer Heiliger des fünfzehnten Jahrhunderts.
- 14 Rabia Basri: (717 A.D. – 801 A.D.) In Ägypten geboren. Sie war eine der frühen Sufi Heiligen.

